**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 18 (1892)
**Heft:** 52

**Artikel:** Verkannte Höflichkeit
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-430895

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

zinden, nur then Frantzohßen nichd; diese prauchen keinz, ihr Panorahmaschgandaal ist sonscht beleichtet genug; sie heddens liäper, man zäch ihn nichd, mais c'est trottoir! Auch den Juden zinde ich keinz an, weilzi ungerächd sind und siech deß Viechß nichd erbahrmen. Wemmen öbben zu ainem Arohn otter Levy sagd: „Ehs wärdt eine löliche Menge Untergschriffden gegen Eich nach Bärn kommen, dassi die Sonne ferfinschterlen!" so sagter gantz gemiethlich: „Eh bieng, dammiö! so werden wir im Schatten schächten, wie der Leon Itzig pei Thermopheles."

Zletscht zinde ich noch ein Stimpli der Leisenbêth an und allen Köchinnen und Kichenmeitlenen zum Zeichen, dassi sorgheben söllen zu dem ferflixten Petterohl, womits schier alle Woche auß Unforsichtigkeit ain Unglik gipd und sie ihr Schirzlein und alles Ibrige ferbrönnen, womit ich

ferpleipe thein tibi semper 3er

Stannispedikulus.

---

Sarah Bernhardt hat in Rußland vor leeren Bänken gespielt, weil die Russen sie für eine Jüdin halten.

Dagegen hat der Zar Herrn Rothschild angepumpt, weil er ihn für einen Christen gehalten hat.

---

Wie die Blätter melden, ging es auf dem Parteitag der deutschen Konservativen, auf welchem diese sich für Ahlwardt begeisterten, recht „hausknechtmäßig" zu.

Das kann nicht stimmen. Wenn ein Hausknecht dabei gewesen wäre, hätte er wohl verschiedene der Herren an die Luft gesetzt.

---

Der Erzbischof von Erlau gab letzte Woche den Redakteuren aller Budapester Zeitungen, mit Ausnahme der ultramontanen, ein Diner.

Es ist boshaft, darüber abzuurtheilen. Wahrscheinlich war es gerade ein Fasttag, an welchem die katholischen Herren nicht theilnehmen konnten.

---

## Das Lied vom Check.

(In schreckliche Verse gebracht)

Herrn Lesseps schien schon ganz banal
Sein Ruhm von dem Suezkanal;
Drum ward noch Größ'res ausgeheckt:
Das Riesen-Panamaprojekt.

Das liebe Volk, das Publikum,
Fand diese Sache gar nicht dumm,
Gibt die ersparten Franken weg
Für den Kanal — o nein, für Chèques!

Man sah dort tausend Ingenieur',
An Arbeitsvolk ein ganzes Heer,
Und dennoch ging's im Gang der Schneck' —
Für flottern Gang hilft nur der Check.

Bei diesem großen Erdgerutsch
Ging manches Milliönchen futsch,
Kanälchen kommt doch nicht vom Fleck —
Das Heil sollt' bringen erst der Check.

Zur Rettung ward drum auserdacht:
Es wird ein neuer Pump gemacht!
Es dämmerte zu diesem Zweck
Am Horizont herauf der Check.

Das Publikum war difficile,
Traut' den Prospekten nimmer viel,
Hielt fest verschlossen Truh'n und Säck' —
Die sollte öffnen doch der Check!

Zu bannen alle Ach und Wehs,
Ward Sénateurs und Députés
Geboten im Geheimen keck
Ein Douceur in Gestalt vom Check.

Das „Doktern" gegen Gründerschmerz
Besorgten Reinach, Kohn und Herz,
Die hatten für die Mäus' den Speck,
Und diesen nannte man den „Check".

Für's „Ja" pour la permission
Zu neuen Loosen bot man Lohn
Und machte lüstern nach dem Schleck
Gar manchen Herrn durch einen Check.

Ein edler Ritter, Delahaye,
Der kam dahinter und — o waih! —
Er hob den Hafendeckel weg
Von der Korruption mit Check!

Und Frankreichs heilige Justiz,
Sie fährt darein als wie der Blitz;
Die Panamiter faßt ein Schreck —
Verfluchte Sach', verfluchter Check!

Da ihnen das Gefängniß droht,
Nahm einer zu sich Wanzentod,
Ein andrer drückt sich um die Eck'
Und läßt im Stich sein Fuder Check.

Zu Mazas gibt es ein Gebrumm;
Man steckt auch ein den filium
Von Lesseps und noch manchen Geck,
Der sich gefreut an einem Check.

So ist denn aus der Comédie
Geworden eine Tragédie,
Und Madame France liegt tief im Dreck: —
Das kommt davon, das kommt vom Check!!

Drum wahr' dich, liebes Publikum,
Nimm Geld, nicht Checks, sei nicht so dumm;
Das ist von Allem die Moral,
Nicht nur am Panamakanal.

E. D...

---

## Politische Distichen.

Stolz im Hexameter prangt Deutschlands militärische Vollkraft,
Doch im Pentameter folgt hinkend Misere des Volks.

* * *

### Neuestes aus Brüssel.

Auch aus der friedlichen Münze entfliehet der Friede, die Eintracht,
Geht, so heißt es, kaput baldigst die Konvention.
Darin sind sie nur einig, die Völker: Zum Teufel das Geld geht.
Alles geht über den Bach, uns bleibt lumpig Papier.

### Mohrenpflicht und Eselstritt.

Rasch in den Lücken erschien kriegstüchtig und freudig die Landwehr.
Aber mit geiferndem Hohn schnarren die Junker sie an.

### 1865—1866.

Wäre damals gewesen ein Plaudrer im klassischen Spreeland,
Spräch' man von Landesverrath, nicht vom geeinigten Reich.

### Panamesisches.

Dreckstadt nannte man einst Lutetia. Lautes Gelächter
Nannte das Wort paradox, preisend das stolze Paris.
Aber in neuester Zeit, da öffnet sich eine Cloaca
Maxima. Fäulnißgestank breiten die Nobelsten aus.

### Friedrichsruher Beunruhigungen.

Zeigt sich ein Haar in der Suppe, so schwindet bei manchem die Eßlust.
Aber drei Haare zugleich! Unappetitlicher Koch!

### Ganz was andres.

Dahomey wär' nun geregelt. O käme doch auch nach Europa
Einer, der der Ordnung ein Land schaffte mit prüfendem Geist.

---

Was ist ein Knix?
Ein K vor einer Nix'.

---

Ich bin der Düfteler Schreier
Und habe mich manchmal gefragt,
Warum auf den Nachbar im Westen
Man derart zu bauen wagt.

Man weiß ja, daß dort Ministerien
Jung sterben (alt werden sie nie).
Es peinigt die windigen Wesen
Politische Epilepsie.

Das ha'n wir auf's Neue erfahren;
Das Ministerium ist um:
Und was wir da glücklich paktirten,
Was schert sich ein neues darum?

---

## Beim Jahreswechsel.

Menschenblut, Maschinenöl am politischen Karren;
Große leben stets fidel, Völker sind nur Narren.

---

### Verkannte Höflichkeit.

In einer Straße Londons ruft ein Franzose einem vorbeigehenden Jungen zu:

„Hör', Kleiner, ist in der Nähe ein Wirthshaus?"

„No Sir" (spr.: No Sör), lautet die höfliche Antwort.

Hierauf eilt der Fremde dem Jungen nach und applizirt ihm ein paar Maulschellen.

Von einem Schutzmann über die Ursache der Züchtigung befragt, erklärt der Franzose:

„Le gamin m'a appelé noceur!"